

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

22 (20.2.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606229)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und sollen pro Quartal 1 Mart exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einseitige Corpuzzeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärtig 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn. Müller in Bremen, Haagenstein und Bogler u. S. in Bremen und Hamburg, Wilt. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Ward und Comp. in Halle a. S., G. L. Danne und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 22.

Elsfleth, Donnerstag, den 20. Februar.

1896.

Tages-Beiger.

(20. Februar.)

☉-Aufgang: 7 Uhr 36 Minuten.
☉-Untergang: 5 Uhr 47 Minuten.

Hochwasser:

6 Uhr 39 Min. Vm. — 6 Uhr 53 Min. Nm.

Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand.

„Du hast's erreicht, Octavio!“ Ist es Glück, ist es die Fähigkeit, die dazu verholfen haben — gleichviel! Prinz Ferdinand ist von den Großmächten, Türkei und Rußland voran — als legitimer Fürst von Bulgarien anerkannt und all' die demüthigen und in ihrer Wirkung zweifelhaften Ceremonien, wie Thronentfugung und Wiederwahl durch die Große Sobranie, sind ihm erspart geblieben. Allerdings hat er das große Opfer seiner religiösen Ueberzeugung bringen müssen — wenn er überhaupt eine solche bejaht — aber alle anderen Hindernisse sind ihm hübsch aus dem Wege geräumt worden, ohne daß er die Hand hätte zu rühren brauchen. Nun nimmt er aber auch Mund und beide Backen voll und entläßt die Sobranie mit einer Thronrede, welche hier im Wortlaute folgen mag:

„Es gereicht mir zur Befriedigung, constanten zu können, daß Sie auch in dieser Session mit Geschick Ihre bewährten Kräfte einem eingehenden Studium der Ihrem Urtheil vorgelegten Fragen gewidmet haben. Das von Ihnen angenommene Strafgesetz bildet den Glanzpunkt Ihrer gesetzgeberischen Thätigkeit. Die von Ihnen bewilligten Gesekentwürfe und Credite haben sofort ihren wohlthätigen Einfluß auf die Verwaltung und Festigung der inneren Zustände und auf den ökonomischen Aufschwung des Landes ausgeübt, und Sie haben das Vertrauen, welches das Volk und die Krone in Sie gesetzt haben, voll gerechtfertigt. Mit großer Befriedigung drückte ich meinem geliebten Volke und Ihnen als Vertretern meine Dankbarkeit aus für die Liebe und Hingebung, welche es mir anlässlich des bedeutenden Aktes vom 2. d. M. in so feierlicher Weise bezeugte. Diese Kundgebungen ermutigen und bestärken mich in dem unerschütterlichen Entschlusse, alle meine Kräfte und all mein Wirken dem Wohle und der Größe unseres geliebten Vaterlandes zu weihen. Dank dem außerordentlichen Wohlwollen des Sultans, unseres Suzerans, wird die bisher unbestimmte internationale Stellung Bulgariens nunmehr festgestellt. Der bei den Großmächten zum Zwecke der Anerkennung des gegenwärtigen Standes der Dinge in Bulgarien

unternommene Schritt hat, wie bereits bekannt, eine günstige Aufnahme gefunden. Diese erfreuliche Lösung der internationalen Krise, in welcher sich unser Staat seit vielen Jahren befand, verdanken wir nicht minder dem besonderen Wohlwollen Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen, Nikolaus, für Bulgarien. Dank diesen für uns kostbaren Gefühlen hat der Kaiser von Rußland dem bulgarischen Fürstehause die Gnade erwiesen, vor dem heiligen Altar die Patschenschaft bei unserm ältesten Sohne, dem Thronfolger von Bulgarien, Sr. Hoheit dem Prinzen Boris, Prinzen von Tirnowo, zu übernehmen und die unterbrochenen politischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien zu erneuern.“ Zum Schlusse seiner Rede wiederholte Prinz Ferdinand seinen Dank und wünschte den Deputirten eine glückliche Heimkehr.

Ein merkwürdiger Umstand der Dinge, der in den Worten Ausdruck findet, in die Fanzow ausgebrochen sein soll, als er die Entscheidung des Fürsten vernahm: „Nun ist es Ehrenpflicht der Regierenden, Stambulow ein prächtiges Denkmal zu setzen!“ Und in der That war es ja gerade das feste Streben dieses Mannes, der den Fürsten Ferdinand gegen Rußlands Willen ins Land gebracht und gehalten, eine nationale Dynastie herzustellen. Aber er mußte diesem Streben erst zum Opfer fallen, ehe die Bahn zur Verwirklichung seiner Pläne frei wurde. Aus dem „Usurpator“, wie er anfänglich von Rußland genannt wurde, ist nun der legitime Fürst geworden. Das ist ein gewaltiger Umstand.

Wie sich die Sachlage im Innern Bulgariens nunmehr gestalten wird, ist einstweilen noch nicht klar. Wenn der officiös gemeldete Volksjubel wegen der „Mantauung“ echt ist und anhält, dann hätte die nunmehr von den Großmächten anerkannte junge koberg-bulgarische Dynastie die besten Aussichten. Bevor Fürst Ferdinand seine Entscheidung kundgegeben hatte, stellten die Fanzowisten deren Ausführung hauptsächlich als eine Forderung der äußeren, die Radoklawowisten vorzugsweise als eine solche der inneren Politik dar. Jene erblickten in derselben das einzige Mittel zur Wiederannäherung Rußlands, diese arbeiteten auf ihr Ziel ohne Rücksicht auf Rußland hin. Jetzt aber jubelt die Presse beider Parteien in gleichem Maße über die Ausöhnung mit Rußland und feiert mit gleicher Begeisterung die „Erfolge des Ministerpräsidenten.“ Wenn die Stimmung nur anhält!

Bundschau.

Deutschland. Der Bundesrath wollte am Donnerstag die 25 jährige Wiederkehr des Tages,

an dem der Bundesrath des Deutschen Reiches seine erste Sitzung hielt, durch ein Festmahl begehen.

Der lippische Thronpräsident Graf zur Lippe-Biesterfeld hat sich in einer Erklärung bereit gefunden, den Schiedspruch des Reichsgerichts anzunehmen. Hoffentlich bekundet der Fürst zu Schaumburg-Lippe dieselbe Bereitwilligkeit.

Der Staatssecretär von Transvaal, Dr. Leids, der seit längerer Zeit in Berlin weilte, hat am Montag Vormittag Berlin verlassen, um sich nach kurzem Aufenthalt in Hannover nach Amsterdam zu begeben. Dr. Leids, der eines Halsleidens wegen Heilung in Berlin suchte, hat etwa 8 Wochen dort zugebracht und war genöthigt, in dieser Zeit seine gesammte Thätigkeit den Transvaal-Angelegenheiten zu widmen.

Robert v. Benda beging am 18. d. M. seinen 80. Geburtstag. Dem alten Parlamentarier, der seit 37 Jahren ununterbrochen preuß. Landtags- und seit 21 Jahren Reichstagsabgeordneter ist, sowie dem charaktervollen Mann, dem alle Parteien Achtung entgegenbringen, wurden vielfache Ehrungen bereitet.

Im sächsischen Landtage wird das neue Wahlgesez ziemlich eilig gefördert. Die Gesezgebungs-Deputation, der gleichzeitig mit der Regierungsvorlage 442 Protestkundgebungen und Petitionen gegen die Vorlage überwiesen wurden, hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten. Im Lande wächst die Protestbewegung jedoch ebenso rasch an. Es werden Petitionen an den König vorbereitet, um den Monarchen zu bewegen, dem Gesez die Bestätigung zu verlagen.

Im Herzogthum Braunschweig sind die Gemeindevorsteher amtlich aufgefordert worden, aus den braunschweigisch-welfischen Vereinen auszutreten.

Oesterreich-Ungarn. Aus der Wahlreformvorlage des Grafen Badoeni ist hervorzugehen, daß sechs der größten Städte Oesterreichs besonders dabei berücksichtigt sind. Wien soll fünf, Prag und Triest je ein Mandat erhalten, ebenso sollen Lemberg, Graz und Brünn je einen Abgeordneten, aber unter Zugiehung von Landbezirken neu wählen. Den Arbeitern dürften die Zugeständnisse schwerlich genügen, und man erwartet entschiedene Demonstration, namentlich in Wien. In Prag ist es bereits zu Ruhestörungen gekommen. Die Theilnehmer einer von 8000 Arbeitern besuchten Versammlung, welche gegen die Wahlreform demonstirten, versuchten in die schmalen Gassen der Altstadt einzudringen und warfen nach der Sicherheitswache, die sie zurückdrängen wollte, mit Steinen. Die Polizei machte schließlich von der Waffe Gebrauch und zerstreute die Ruhestörer; mehrere Personen wurden verhaftet.

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Sahn.

(6. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Wie es in kleineren Orten nicht anders ist, so ward auch noch an demselben Tage die Verlobung kund. Ein solches Ereigniß erregte an und für sich in Kulturbogen Aufsehen und wurde wochenlang besprochen. Wie war man aber starr vor Ueberraskung, als sich die Nachricht verbreitete, Paul hätte sich nicht mit Wanda, sondern mit der schönen Fremden verprochen!

Wie konnte so etwas geschehen, ohne daß man es schon im Voraus vermuthet und darüber hätte nachdenken und sprechen können! Das war unerhört, das konnte nicht zum Guten ausschlagen.

So schüttelten alle die betrogenen Klatschblasen unheilverkündend ihre Häupter. Auf Wanda, der man die Nachricht sofort überbracht hatte, übte die Neugier eine wahrhaft niederschmetternde Wirkung aus.

Dem ersten Impulse folgend, machte sie sich sofort auf und eilte wie auf Windesflügeln dem Wädhlenhose zu, der eine Viertelstunde von der Stadt entfernt lag. Der Weg, den sie schon so oft zurückgelegt, dünkte ihr

heute unermesslich lang; endlich war sie an Ort und Stelle.

Mit zitterndem Finger pochte sie an die Hausthür, die sie zu ihrer Verwunderung verschlossen fand. Niemand öffnete. Immer lauter und anhaltender kloppte sie ihr Vochen fort, bis sich endlich ein Fenster aufthat und eine Magd ihr zurief:

„Der Herr ist ausgefahren und kommt vor Abend nicht wieder.“

Bestürzt blickte sie vor sich nieder; — da stieg der Verdacht in ihr auf, Paul wäre zu Haus und ließe sich vor ihr verlegen. Ihren Gedanken Worte verleihend, suchte sie die Magd zu überreden, ihr die Thür aufzuschließen. Letztere in die Enge getrieben, denn Wandas Vermuthung war keine irrige, wußte sich nicht anders zu helfen, als daß sie, sich zurückziehend, das Fenster schloß.

Noch eine ganze Weile verharrte Wanda vor der verschlossenen Thür, immer noch hoffend, dieselbe würde sich endlich öffnen. Starr blickte sie zu Boden, alle möglichen verzweifelten Pläne kreuzten ihr Sinn — ihr ganzer Körper bebte vor Zorn und Aufregung.

Als sie sich überzeugt hatte, daß ihr Warten ein vergebliches war, entschloß sie sich nun endlich zurückzugehen.

Sie wußte nun, Paul hätte sie verrathen; an dem sie noch mit leidenschaftlicher Gluth hing und an dessen Gegenliebe sie geglaubt, hatte sie betrogen. Ein Gefühl des tiefsten Schmerzes, des Verlassenseins machte der vorübergehenden zornigen Erregung Platz. Doch auch dieses sollte auf die Dauer nicht seine Herrschaft behalten.

Die Situation zwang sie, ihre Geisteskräfte zusammenzuraffen und sich zu überlegen, ob und in welcher Weise sie gegen das Geschehene protestiren, und wenn dieses nichts fruchtete, wie sie dann anders sich helfen könne.

„Ach! mein Gott! in ein Gott! — Wie soll das enden?“

So in tiefstem Sinnen versenkt, hatte sie die Schritte hinter sich nicht eher gehört, als bis dieselben aus nächster Nähe ihr Ohr erreichten.

Ausschreckend aus ihren Gedanken blickte sie empor und sah Boffart neben sich, der sie mit inniger Theilnahme betrachtete.

Stundenlang hatte dieser über sein trauriges Geschick nachgedacht. Daß Theresia ihm nicht angehören wollte, fand er begreiflich; er schalt sich nun selbst vermessend, daß er dies Kleinod begehrte. „Ich habe nach den Sternen gegriffen,“ dachte er seufzend,

Balkanstaaten. In Wien verlautet, daß der Koburger bereits in Konstantinopel und in Petersburg angefragt hat, ob man seiner Proclamation zum König zustimmen würde. Er scheint es gewaltig eilig zu haben. Zur Erfüllung dieses Wunsches dürften aber langwierige Verhandlungen nötig sein, denn die Begründung des bulgarischen Königreiches würde selbstverständlich die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und die entgeltliche staatsrechtliche Regelung der Stellung Ostrumeliens zur Voraussetzung haben. An der bloßen Suzeränität über Bulgarien mag ja dem Sultan wenig liegen, aber auf den Tribut, der ihm noch immer für Ostrumelien bezahlt werden muß, wird er nicht gern verzichten.

Nach der von den Botschaftern in Konstantinopel veranlaßten tabellarischen Zusammenstellung der vorjährigen Ereignisse in den kleinstaatlichen Provinzen der Türkei betrug in ganzen die Zahl der Opfer der Missethäter, soweit sich dieselbe bisher in authentischer Weise feststellen ließ, an Todten 24 655 Armenier und 79 Mohammedaner. Dabei sind die Opfer der Massakres in den kleineren Dörfern nicht mitgezählt, und außerdem wäre noch zu bemerken, daß die angegebenen Daten sich bloß auf jene Districte beziehen, aus denen den Botschaftern verlässliche Berichte zugänglich waren. Vergessen darf man aber nicht, daß auch diese Zusammenstellung keineswegs objectiv gehalten ist, sondern durchweg eine den Türken feindliche Stimmung verräth.

Italien. Die Oberbaubehörde im Arbeitsministerium gab über den Entwurf des Grafen Kossak zum Bau eines Hafens bei Rom einstimmig ein günstiges Gutachten ab.

Spanien. Aus Cuba wird gemeldet: Bei Cienfuegos wurde nach verzweifter Gegenwehr ein Weib, das 38 weibliche Insurgenten befehligte, gefangen genommen; die anderen Mitglieder der Amazonen-Truppe entrannten.

Frankreich. Der von dem Senat gegen die die Regierung geplante Feldzug wird von der gesammten Presse eifrig beiprochen. Man ist der Ansicht, daß der Senat, der meist aus Conservativen und gemäßigten Republikanern besteht, den Präsidenten der Republik zwischen Kammer und Senat zu stellen sucht, um denselben zur Auflösung der Kammer zu treiben und den Radikalen zu entgegenen. Die radikale Presse ihrerseits triumphiert und kündigt an, daß der Tag der Vergeltung nahe sei und daß es den Senatoren, den Kunden Artous, nicht gelingen werde, demselben zu entgegenen.

In der mit der leidigen Südbahn-Angelegenheit zusammenhängenden Formfrage wegen der rechtlichen Bestellung eines neuen Untersuchungsrichters hat der Senat abermals ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet Bourgeois beschloffen. Da die Deputirtenkammer dem Ministerium ihr Vertrauen ausgesprochen hat, so entsteht nun die Frage, was die Minister thun sollen. Sie haben beschloffen, den Präsidenten zum Schiedsrichter anzurufen. Der Präsident hat das Amt angenommen.

Es ist ein Uebereinkommen mit England abgeschlossen worden, wodurch die Bedingungen für das Verfahren der Auslieferung zwischen England und Frankreich abgeändert werden und die Ermächtigung erweitert wird, Personen, deren Auslieferung gefordert wird, im Krankheitsfalle an ihrem Wohnorte in England verhören zu lassen. Diese Abmachung bezweckt, die Frage der Auslieferung des Cornelius Herz, des „Kranken von Bournemouth“, endlich in Flug zu bringen.

Amerika. Die in der Republik Mexiko angestellte Volkszählung hat ergeben, daß die Republik insgesamt 12 542 057 Bewohner zählt. Die drei bedeutendsten Städte sind Mexiko mit 339 935, Puebla mit 91 917 und Guadalupe mit 83 870 Bewohnern.

Locales und Provinzielles.

Glückth, 19. Febr. Am Freitag, den 21. Februar beginnen in hiesiger Kirche die Passionsgottesdienste; dieselben nehmen um 6 Uhr ihren Anfang.

Herr Postmeister Mehrens hieselbst wird zum 1. April nach Rortorf in Holstein verlegt. Alle, welche dienstlich und außerdienstlich mit diesem gegen Jedermann stets freundlichen und liebenswürdigen Beamten verkehrten, werden dessen Weggang von hier lebhaft bedauern.

Der deutsch-nautische Vereinstag nahm die vom Hamburger Bezirksverein befürwortete Resolution an, wonach junge Leute schon vor der erstmaligen Anmusterung von der Seebereitschaft nach dem Holmgrenschens Verfahren auf Farbenblindheit und Sehschärfe geprüft werden sollen. Parals macht sodann Mitteilung über die Thätigkeit der deutschen Seewarte.

Nach der „Nordsee-Ztg.“ geht der Norddeutsche Lloyd mit der Absicht um, in Oberhummelwarden zur eigenen Rechnung die für das Anlegen der Dampfschiffe nötigen Einrichtungen herzustellen.

Hummelwarden, 17. Febr. Die Leiche des am 20. Decbr. vorigen Jahres in der Weser bei Vegesack ertrunkenen Gerh. Ostendorf aus Hummelwarden ist am Sonnabend in der Nähe der Unglücksstelle gefunden worden.

Brake. Die Braker Liedertafel wird am 23. Februar zur Feier ihres dreißigjährigen Bestehens ein Concert geben, in dem auch der Bremerhavener Männergesangverein und der Oldenburger Liederkreis mitwirken werden. Die Braker Liedertafel und der Bremerhavener Männergesangverein sind den musikalischen Brakern zur Genüge bekannt; den Oldenburger Liederkreis kennt man hier weniger, doch weiß man genug von ihm, um ihn hoch zu schätzen. Man wird in Brake den beiden auswärtigen Vereinen viel Dank wissen für die Liebenswürdigkeit, mit der sie dem Streben der Braker Liedertafel, uns mit der Kunst des Gesanges einen hohen Genuß zu bereiten, ihre Unterstützung gewähren. Die Auswahl der Lieder für das Concert ist sehr reichhaltig und die Art des Vortrages sehr mannigfaltig. Neben Gesangstücken, von denen einzelne durch die Wucht, die ihnen so gegeben werden kann, außerordentlich wirken werden, wird man Vorträge der einzelnen Vereine und außerdem Einzeldorsträger (Tenor und Bariton) zu genießen haben, kurz es wird ein Abend werden, dem man mit hohem Vergnügen entgegensehen darf und der in der Erinnerung lange freudig nachhallen wird.

Ellwürden. Verhaftet wurde hier am Sonntage der frühere Schreiber beim Großen Amt hies., L. Koopmann. Nachdem er mit einem ererbten Vermögen von einigen Tausend Mark in der Zeit von 3 Monaten fertig geworden war, war er von allen Mitteln entblößt, auf Schuldenmachen und Zechprellereien angewiesen. Setzt wird ihm zur Last gelegt, eine Unterschlagung begangen zu haben.

Langwarden, 16. Febr. Das baufällige Haus unserer Gemeinde ist nicht mehr. Gestern Abend 7 Uhr ist es ein Raub der Flammen geworden. Jeder-

mann, der einmal von Langwarden nach Langwardenmeide ging, fiel dies alte, durch Stützen nothdürftig aufrecht erhaltene Gebäude, das früher von dem Arbeiter Jacob Janßen bewohnt wurde, auf. Auf der Karte ist es unter dem Namen „Bimmerklot“ bezeichnet. Das Haus, vom Landmann Jacob Janßen zum Abbruch am nächsten Mai angekauft, wurde augenblicklich von dem Arbeiter A. H. Schröder bewohnt. Letzterer kaufte vor Jahresfrist von dem Landmann Dohm dessen zu Langwardenmeide belegene Besingung groß ha 1,3116, mußte sich aber nach einer Miethwohnung umsehen, da mit dem jetzigen Heuermann der von ihm erworbenen Stelle eine Einigung nicht zu erzielen war. Das abgebrannte Haus soll noch zu 69 M. in der Brandcasse stehen. Schröder, der von seinem Eingut so viel wie nichts retten konnte, ist verheiratet, doch erleidet er durch den Verlust seiner Fischereigeräthchaften, die von der Versicherung nicht mit ersetzt wurden, einen nicht unbedeutlichen Schaden.

Butjadingen, 17. Febr. Die Feldfrüchte stehen durchweg sehr gut, und namentlich ist es der Roggen, der prächtig grünt. Freilich sind die Landwirthe nicht sehr erbaudt von dem gelinden Winter, denn sie befürchten schwerere Fröste im März oder gar noch später; solche würden dann das schon jetzt weit vorschreitende zarte Gewächs der jungen Saat weit beschädigen und zurückbringen. Im Garten ist man hier und da schon mit Graben beschäftigt. Das Flugland wird auch schon recht bald eine Vornahme der Bestellung für die Sommerfrucht zulassen.

Oldenburg, 18. Februar. Am Freitag Morgen gegen 8 Uhr wird Se. Majestät der Kaiser hier zu einem kurzen Besuche eintreffen und ca. 1½ Stunden im Palais bei unseren höchsten Herrschaften verweilen. Seine aus fünf Personen bestehende Suite nimmt in der Zeit ein Frühstück im Schlosse ein, während Se. Majestät mit den anwesenden fürstlichen Persönlichkeiten im Palais speist. Dann sehen der Kaiser und sein Gefolge ihre Reittiere nach Wilhelmshaven fort, wo der höchste Kriegsherr die Verabschiedung der Rekruten vornehmen wird.

Steinfeld, 16. Febr. Zu dem Unglücksfalle in Schmede erfahren wir noch Folgendes: In der dortigen Gegend sind die Fastnachtscherze stark in Mode. Die Dienstmagd des Köchers B. hatte sich verkleidet und war von einem Hause zum andern gegangen, in jedem die Worte rufend: Das Geld heraus! Die Leute konnten es und sagten es als Spaß auf, bis das Mädchen an die Wohnung des erst im vorigen Herbst nach hier gezogenen Schiffers Kofke kam. Dieser kannte noch nicht den Gebrauch in dieser Gegend und griff, als sie auf dreimaliges Fragen, wer sie sei, nicht beantwortet, und in der Meinung Zigeuner vor sich zu haben, zur Flinte, und wollte einen Schreckschuß abgeben. Aber bei der Dunkelheit traf die Kugel gerade die Schläfe des Mädchens. Tags darauf erschien der Untersuchungsrichter, welcher aber nichts Belastendes gegen B. vorkam, so daß dieser auf freiem Fuße gelassen wurde.

Zeverland, 17. Febr. Vereinzelt haben sich hier schon die Kriebitze eingestellt, auch Lerchen, welche in diesem Jahre zahlreich hier verblieben, sieht man bereits vielfach.

Vermischtes.

— Altona. Der Knabenmörder Carl Breitfeld, der am 22. Febr. v. J. vom Schwurgericht zum Tode

„und vergaß, daß ich nur ein Mensch bin. Es geschehen keine Wunder mehr.“ Daß sie aber jenen leichtfertigen Menschen liebte, das erbitterte ihn.

Mit Gewalt hatte Vossart sich seinem schmerzlichen Brüten entziehen müssen, da ihn die Pflicht zu seinem Dienste rief; nun erblickte er hier Wanda, und so groß und edel war dieses Mannes Herz, daß sein eigener Kummer sofort in den Hintergrund trat, als er ihr verflörtes Wesen sah.

Schnell trat er mit freundlichem Gruß an sie heran und redete sie sofort mit mitleidbebender Stimme an:

„Fräulein Wanda, ich sehe, daß auch Ihnen Herzeleid geschehen ist. Tragen wir beide mit Muth und Gottvertrauen, was uns jetzt das Geschick auferlegt hat!“

Erkannt blickte Wanda zu ihm empor, — noch nie hatte er in so herzlichem Tone zu ihr gesprochen. Wie sie aus seinen Worten schließen konnte, hatte er sich mit Hoffnungen getragen, die durch diese Verlobung gesichert waren, sie befanden sich also beide in gleicher Lage.

Ein Gedanke schoß ihr durch den Kopf — wie, wenn sie das auszubeuten suchte? Vielleicht gelang es ihr, für das Verlorene Ersatz zu finden. Doch hier galt es vorsichtig sein, wußte sie doch, daß an

diesem Manne alle ihre früher angewandten Künste abprallten.

„Auch Sie wissen schon davon, Herr Vossart?“ begann sie, „ich sehe, daß Sie mir Mitleid zollen, — o, wie gut und edel Sie sind! Alle anderen würden mich auslachen.“

„Sie sind der einzige, der mich bedauert. Wie waren meine Eltern glücklich in dem Gedanken ihr Kind gut versorgt zu sehen, — sind sie doch auch schon schwach und alt; wie wird die Enttäuschung, das Scheitern ihrer Pläne sie niederdrücken!“ „Ach,“ fuhr sie schluchzend fort, „wie unglücklich fühle ich mich! Womit habe ich das verdient? Ich glaubte, die Erde müsse mich verschlingen, als eine Bekannte mir die Nachricht brachte, Paul hätte sich mit Theresia verlobt. Wie blickte sie mir dabei schadenfroh ins Auge, sich an meinem Entgehen weidend!“

„Es ist eine unerhörte Rücksichtslosigkeit, eine feige, schurkische Handlung, der ein ganz verächtlicher Charakter zu Grunde liegt. Wenn er sein Wort nicht halten wollte, dann mußte er es wenigstens in gezielter Form vorher von Ihnen zurückbitten, ehe er eine neue Verbindung knüpfte,“ sagte Vossart grollend.

„Wohl hätte ich es ahnen können,“ fuhr Wanda klagend fort, „denn seit jenem unglücklichen Sonntag in Sl. hat er sich nicht mehr bei uns sehen lassen,

doch wollte ich es dennoch nicht glauben. Zu oft hatte er mich unter heiligen Eiden seiner ewigen Liebe und Treue versichert. Als ich vorhin die Kunde vernommen, machte ich mich sofort auf den Weg; aus meinem eignen Munde wollte ich hören, ob es wahr sei. Ich habe ihn nicht zu Hause getroffen, — Gott sei Dank, es ist besser so! — ich bin nun zu mir gekommen. Was nützt es mir, wenn ich mich einer vollendeten Thatsache entgegenstellen wollte? Wozu soll ich ihn wüthend machen? Ich werde schweigen und dulden, meine stille Verachtung wird ihm zu Theil.“

Schwer aufseufzend, neigte sie ergeben ihr Haupt. „Eines ist mir schrecklich,“ fuhr sie dann fort, „daß ist der Spott der Menschen. Auch die Vorwürfe meiner Eltern werden mich treffen; werden sie doch sagen, ich habe mein Glück nicht festzuhalten verstanden.“

„Arme Wanda, ich verstehe Sie, Sie thun mir von Herzen leid. Ich bin ein Mann, und was mich getroffen, werde ich als ein solcher zu tragen wissen. Was schert mich die Meinung der Menschen! Das ist bei Ihnen wohl etwas ganz anderes. Gern glaube ich, daß es eine sehr peinliche Lage sein muß, in einem näheren Verhältnisse zu einem jungen Manne gestanden zu haben, für seine Verlobte zu gelten, und dann betrogen zu werden.“ (Fortf. folgt.)

perurtheilt wurde, ist am 15. Februar, Morgens 8 Uhr, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg im Hofe des Justizgebäudes hingerichtet worden. Er bekehrte bis zum letzten Augenblicke, daß er unschuldig sei.

Hüringen. Nach monatelangem, vergeblichem Bemühen ist es endlich gelungen, die sogenannte „schwarze Bande“, welche in der Umgegend von Lauscha bei Sonneberg durch verwegene Einbrüche und räuberische Überfälle die Gemüther aufs höchste erregt hatte, dingfest zu machen. Durch die Anzeige eines sich zurückgekehrt fühlenden Mitgliedes gelang es der Polizei, die ganze Gesellschaft in ihrem Schlupfwinkel, einer im Felsen gewirrt des romantischen Lauschaerstein verborgenen Höhle, aufzuheben. Es wurden reiche Vorräthe an Bier in Fässern, Schnaps, Würsten, Schinken, Käse, Brod, Cigarren u. s. w. sowie auch Uhren, Ringe, Armbränder u. a. vorgefunden. Eine exemplarische Strafs dürfte den Burschen für lange Zeit das Handwerk legen.

Posen, 16. Febr. Dem Untertertiärer Feltz Jeser, Schüler des Realgymnasiums, ist, wie man in der „Zitt. Ztg.“ liest, vom kaiserlichen Potentat der Gebrauchsgegenstände für eine innere Dentsch, die das Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen verhindert, erteilt worden. Alle Achtung!

Brüssel, 18. Febr. Vor dem Zuchtpolizeigerichte haben am Freitag die Verhandlungen in einem Strafprozeß begonnen, der wegen der Person des Beschuldigten auch über Belgien hinaus berechtigtes Aufsehen erregen dürfte. Der Angeklagte ist nämlich ein wirklicher und echter Prinz, der sich mit seinem vollen Namen Karl Emanuel Ernst Alexander Arnold Prinz von Loos-Corswarem nennt und dem außer einer Anzahl von gemeinen Betrügereien auch verschiedene Urkundenfälschungen zur Last gelegt werden. Diese Vergehen hat S. Hoheit theils in Belgien und theils in Frankreich verübt, in welchen Ländern der Prinz zahlreiche Personen um ganz bedeutende Summen, bis zu 45,000 Francs und noch mehr angepumpt hat, indem er ihnen vorpiegelte, daß er demnächst eine reichliche Amerikanerin oder eine noch reichere russische Prinzessin heirathen und daß er alsdann seine Schulden nebst Provision und Zinsen sofort bezahlen würde. Der Angeklagte verstand es vortreflich, das vollständige Vertrauen der Leute, deren Portemonnaie er zu erleichtern beabsichtigte, zu gewinnen. So hat er z. B. einen Bortier in Paris so sehr für sich eingeworben, gewußt, daß derselbe ihm nicht nur seine gesammelten Ersparnisse in Höhe von 12,500 Francs aushändigte, sondern später noch bei seinen sämtlichen Freunden und Bekannten, so viel er nur konnte für den wackeren Prinzen zusammenborgte, und ein älteres Fräulein, das von dem letzteren mit 40,000 Francs heringelegt worden war, besuchte den fürstlichen Schwimmbad im Untersuchungsgefängniß und bat ihn dort um einen Kuß, den Hoheit der begeistertsten Dame auch gnädigst zu gewähren geruhete. Charakteristisch ist es auch, daß ein um ca. 41,000 Francs geprellter Hauptmann a. D. aus Paris nach seiner Vernehmung als Zeuge auf den Angeklagten zuschritt und ihm warm die Hand schüttelte. Der im Jahre 1860 geborene Prinz ist ein mittelgroßer, hübscher Mann, der mit freudlichem Interesse den Verhandlungen folgt und die ganze Sache mehr wie einen wohlgeleiteten Scherz aufzufassen scheint, wegen dessen ihn keine Strafe treffen könnte. Nach seiner Ansicht war das gewerbmäßige Vorgehen durchaus kein Vergehen,

wenigstens erklärte er dem Präsidenten, er stelle keinen seiner verschiedenen Pumperfuche in Abrede und wenn ihm all das Geld, welches er zu leihen versucht, gegeben worden wäre, so würde es sich in dem jetzigen Prozesse um viele Millionen anstatt um die Paar lumpigen Hunderttausende handeln. Höchstwahrscheinlich wird ihn indessen das Urtheil des Gerichtes darüber belehren, daß man in Belgien seine Handlungsweise von einem etwas anderen Gesichtspunkte aus betrachtet und daß es hier zu Lande auch einem Prinzen ohne einen Sou in der Tasche nicht erlaubt ist, eine Klasse von Personen um ihre letzten Ersparnisse zu bringen, am wenigsten dann, wenn, wie in dem gegenwärtigen Falle, gefälschte Briefe und andere Schriftstücke vorgelegt wurden, um jene Leute zum Vergeben der Darlehen zu veranlassen.

Zur Düngung der Kleeplanzen und sonstigen Leguminosen.

Die Beförderung des Kleeuwuchses auf Wiesen und Weiden durch die Düngung mit Kainit und Thomaschlackenmehl ließ die Düngemittel bald als Spezialdünger für alle Kleeplanzen, Luzerne, Erbsen und sonstige Leguminosen erscheinen. Und thatsächlich lauten alle Mittheilungen über den Einfluß jener Düngemittel auf die genannte Pflanzengruppe außerordentlich günstig. In allen vorgeschrittenen Wirthschaften hat sich deshalb auch in kurzer Zeit die Praxis herausgebildet, alle Aecker, die mit Klee oder einer Hülsenfrucht bestellt werden sollen, vorher mit Kainit und Thomaschlackenmehl zu düngen. Man verwendet in der Regel auf den Morgen (ca. 25 a) 2 bis 4 Ctr. Kainit, auf besseren Bodenarten das geringere, auf sandigen oder Moorboden das größere Quantum und 2 bis 3 Ctr. Thomaschlackenmehl. Am zweckmäßigsten ist es, diese Düngemittel schon zu der Deck- bezw. Vorfrucht anzuwenden, in welche die betreffenden Leguminosen eingesät werden, oder die noch der Aberntung folgen sollen. Für dieses Verfahren spricht der Umstand, daß die Düngemittel dabei thumlichst vollständig mit dem Boden vermengt, also die Bedingungen erfüllt werden, die eine möglichst vollkommene Ausnutzung der Düngung versprechen. Wo man diese Maßregeln veräußert hat, da ist dringend zu einer Ueber- oder Kopfdüngung zu rathen. Denn auch hierfür zeigen sich die Kleeplanzen, Luzerne u. s. w. sehr dankbar, wie das nach den günstigen Erfahrungen auf Wiesen nicht anders zu erwarten ist; die beste Zeit zur Kopfdüngung ist der Herbst. Wer es also unterlassen hat, seinen Kleeplanzen die Bedingungen des Gedeihens und damit die Fähigkeit zu verschaffen, den Stickstoff der Luft in stärkerem Maße der Wirthschaft dienstbar zu machen, der zögere nicht, das Versäumte bald nachzuholen.

Auch für die mit Sommergetreide zu bestellenden Aecker ist die Düngung mit Kainit und Thomaschlackenmehl angezeigt, doppelt angezeigt, wenn das Sommergetreide als Deckfrucht für Klee dienen soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Febr. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist der deutsche Consul in Merfina auf englischen Wunsch angewiesen worden, die Vertretung des englischen Consuls in Bilajet Adana während der zeitweiligen Vacanz des englischen Vice-Consuls zu übernehmen.

Berlin, 19. Febr. Zu der Meldung aus Washington, betr. den Notenwechsel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über die Ausschließung amerikanischer Versicherungsgesellschaften, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die beiden in Betracht kommenden Versicherungsgesellschaften suchten durch Vorbringen weiteren Materials nachzuweisen, daß sie den preussischen Vorschriften zu entsprechen in der Lage wären, weshalb deutscherseits eine erneute Prüfung der Angelegenheit in Aussicht genommen wurde.

Berlin, 19. Febr. Das Kanonenboot „Itlis“ ist am 17. d. Mts. in Santos eingetroffen. — Das Schulschiff „Moltke“ ist am 17. d. Mts. in Port Mahon (Insel Menorca) eingetroffen und geht am 27. d. Mts. die Reise nach Gibraltar fort.

Wien, 18. Febr. Wie die „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel erfährt, wird sich der Sultan bei der Krönung des russischen Kaisers durch eine Mission von drei Abgesandten, an deren Spitze ein Marschall steht, vertreten lassen.

Rom, 19. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Matalle: Die telegraphische Verbindung mit dem Operationscorps, welche gestern Nachmittag für kurze Zeit wieder hergestellt war, ist aufs Neue unterbrochen.

Eine Depesche des Generals Baratieri aus Sanriat meldet, daß Ras Sebati mit Ras Agot in der Nacht des 14. Februar mit einem großen Theile ihrer Truppen von den Italienern abfielen und am 16. d. die kleine Station der Italiener Kol-Seeta angriffen, worauf sie gegen den Pas Aequa weiter marschirten. 300 Mann italienischer Truppen rückten gegen Aequa vor und stießen auf den Feind, mit dem sie sich in ein Gefecht einließen, welches sie in Erwartung von Verstärkung in die Länge zogen. Das 7. Bataillon trat dann ein und griff sogleich Kol-Seeta an, welches nach lebhaftem Kampfe zurückgewonnen wurde.

Madrid, 19. Febr. Eine Depesche des Generals Weyler bestätigt, daß es Maceo gelang, die spanischen Linien in der Richtung nach Osten zu durchdringen.

Der „Gerald“ berichtet: Der Gesandte der Vereinigten Staaten richtete an die Regierung eine in trockenem Tone gehaltene Note, worin er Aufklärung betreffs eines Vortrages erbittet, welchen ein Caravellen-Commandant in der Geographischen Gesellschaft über die Eindrücke während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten gehalten. Die Note wäre ungerechtfertigt, da die Gesellschaft eine private war, und sie berührte den Marineminister unangenehm.

Havana, 18. Febr. Die Insurgenten haben eine Eisenbahnstation, 10 Kilometer von hier entfernt, in Brand gesteckt. Die Nachricht, daß General Weyler neue Verstärkung erbeten habe, ist unbegründet.

Denver (Colorado), 18. Febr. (Reuter-Meldung.) In der Kohlengrube „Vulcan“ im Bezirke Neweastle fand eine Gasexplosion statt. 25 Grubenarbeiter sollen getödtet worden sein.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (i. u. ä. Hofst.) Jülich.

Oldenbrof. Der Gastwirth D. Ritter in Oldenbrof läßt am Freitag, den 28. Febr. d. J., Nachm. 2 Uhr auf, und bei seinem Hause ca. 60 Stämme Holz, Eichen, Pappeln und Buchen, sowie 7 trächliche Schweine, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufstieber werden freundlichst eingeladen.
Chr. Schröder.
Zu meinen jetzigen Schülern suche noch einige für
Violine oder Zither.
Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten.
Paul Gärtner,
Concertmeister der Brauer Capelle.

Empfang neue Zusendungen in Buxkins für Anzüge, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen in großer Auswahl. Neuheiten in Cattunen, Baumwollene Kleiderstoffe und Schürzenzeuge u. viele andere Artikel.
Sodann empfehle mein reichhaltiges Lager in Bettlittstoffen, schöne Bettfedern und Daunnen in verschiedenen Preislagen, Nähmaschinen für Hand- u. Fußbetrieb, Handmaschinen, gute Sorte von 28 Mt. ab an.
H. G. Deetjen.

Hautkranke.
Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboden, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.
G. Ficus, Gölln.
Gegen 50 Pf. in Briefmarken versch. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.
Flaschenbier aus der Brauerei „Schloß Wittfeld“ empfiehlt
D. Ostermann.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 23. d. Mts. wird ein Güterzug mit Personenbeförderung in 2. und 3. Classe 11.25 Abends von Brake nach Hude zum Anschluß an den Nachtzug 168 Bremen-Oldenburg gefahren. Dieser Zug, zu welchem gewöhnliche Fahrkarten Gültigkeit haben, wird auf allen Stationen nach Bedarf halten. Oldenburg, den 18. Februar 1896.
Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Elsfleth. Zimmermeister H. K. Schwaartz hies. läßt am Montag, den 24. d. Mts., Nachm. 2^{1/2} Uhr anfg., in und bei seiner Wohnung 3 vollkändige Betten, 1 Sopha, 6 Polsterstühle, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Tellerborte, 1 Wasserkanne u. sonstige Sachen, sodann

2 Baumkränze, 1 neue Hobelbank, 1 Ingramme, 1 Stehaxt, 1 Geißfuß, 2 Queraxte, 1 Breitbeil, 3 Kuhfüße, mehrere Stangenbohrer, Hobel und Sägeisen, Sagen, 1 neue Harre, mehrere eiserne Dielen, 100 Kilo Schmiede- und Gußeisen, sowie sonstige Tischler- und Zimmerergeräthschaften, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
C. Borgstede, Auct.

Schaf-Verkauf

Lienen.

Elsfleth. Der Handelsmann Dieblich Ostermann in Elsfleth läßt am Sonnabend, den 21. März d. J., Nachmittags 3 Uhr anfg., bei Ticken's Gasthause in Lienen 30 bis 40 Stück beste trachtige Butjadinger Suchtschafe von seltener Schwere und Güte, sowie einige Sammel, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Chr. Schröder.

Verkauf einer Gastwirthschaft.

Elsfleth. Der Gastwirth D. Meyer in Lienen will seinen von ihm bewirtheten Gasthof öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt Mai d. J. verkaufen lassen und findet

1. Verkaufstermin am Mittwoch d. 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in Verkäufers Hause statt.

Bei irgend hinlänglichem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Nähere Auskunft erteilt
C. Borgstede, Auct.

Wegen Aufgabe dieser Artikel verkaufe unter Einkaufspreis:

Prima Rockflanell u. Baumwollzeuge.

J. G. Frage Wwe. (H. Jbsen).

Am Sonntag Morgen von 8 Uhr an frisches Schweinefleisch, à Pfund 50 S, zu haben bei

Paul Meyer.

Von Montag den 17. bis Sonnabend den 22. d. Mts.

dauert der

Verkauf

zurückgesetzter Sachen

meines Lagers; es befinden sich darunter:

schwarze und couleurte Kleiderstoffe in glatt und gemustert, Cattune in verschiedenen Qualitäten und Mustern, Gardinenstoffe, Hemdentuche und Halbleinen, Handtuchdrelle und Gerstenkorn, Bettuchleinen, Kleiderflanelle u. Warps, Burkins in allen Preislagen, Teppichstoffe, Regenmäntel und Jacketts u. s. w.

Um möglichst rasch damit zu räumen, sind die Preise recht niedrig gestellt.

H. G. Deetjen.

Total-Ausverkauf

nur gegen baar.

Da mein Lager gänzlich geräumt werden muß, habe die Preise noch ganz besonders herabgesetzt.

Zu wirklichen Spottpreisen verkaufe

garnirte und ungarnte Damen- und Kinderhüte, Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen.

Ernst Horn.

Elsflether Leichenwagen-Verein.

Credit.		Debet.	
1895.		1895.	
Januar 1. Per Saldo	M. 48.26	An Divergen	M. 31.13
per Zinsen	" 1.59	December 31. Saldo	" 80.75
Einnahme per Wagen 1895	" 44.70		
" " Zinsen	" 10.75		
" " Leichter	" 5.		
December 31. Zinsen	" 1.58		
	M. 111.88		M. 111.88

Elsfleth, den 15. Februar 1896.

Der Vorstand.

Joh. Wempe.

Vorstehende Abrechnung habe ich revidirt und richtig befunden.

H. Johannsen.

Verpachtung von pl. m. 42 Stück Ländereien, theils schwere Fettweiden.

Elsfleth. Proprietair J. G. Grube Frau Wittve zu Dierrege läßt am Mittwoch, den 26. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in Siem's Gasthause zu Huntebrück, die ihr gehörigen an der Burwinkel Hellemer in der Nähe von Huntebrück belegenen

Ländereien, theils schwere Fettweiden, auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten. Sachliebhaber werden eingeladen.
S. Fels.

Um vor der Inventur

zu räumen, verkaufe Granat-, Korall-, Gold- u. Silberwaaren, zu bedeutend ermäßigten Preisen, als: Granat-Brosches in echter Goldfassung von 4 M., Korall-Brosches von 2,50 M. an, silb. Remontoir-Uhren, 800 gestempelt, von 9 M. an, Regulateure, Stand-, Weck- und Wanduhren zu billigen Preisen.

A. Bürgersheim, Steinstraße 5.

Zahnhalsbänder, à Stück 1 M. empfiehlt L. Zirk.

DER BESTE BUTTER CAKES

MCF

LEIBNIZ HANNOVER.

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Ueberrall zu haben.

Miethgesuch.
Auf gleich oder spätestens z. 1. Mai eine Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Etwas Gartenland erwünscht. Off. u. E. 20 erb. die Exp. d. Ztg. Zu vermieten meine

Unterwohnung

auf nächsten Mai. Lienen. Chr. Schäffer.

Blitz-Wichse

F. MUSCHE CÖTHEN.

erzeugt billigst einen prachtvollen, tief schwarzen bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder, verleiht ihm sehr ansehnlich und ist thatkräftig besser u. billiger als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in Dosen à 10 Pf. und 20 Pf. à 40 Pf. hat.

E. C. Hayen, Steinstraße.

Visiten- und Gratulationskarten

in den neuesten Mustern, liefert billigst L. Zirk, Buchdruckerei.

Atelier für Zahntechnik

Sprechstunden täglich.
A. Kleiber, Steinfstr. 41.
Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen von 14-16 Jahren.
Frau G. Nedderssen

Elsflether Turnerbund

Außerordentlich General-Versammlung
am Montag, den 24. Februar Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocale.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Vertreters für Verbandsversammlung in Brake
Beratung, ob das Verbandsfest übernommen ist.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand
Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth
General-Versammlung
am Sonnabend, den 22. Februar 1896, Abends 8 Uhr, in Krüger Gasthause (Stedinger Hof) zu Elsfleth.
Tagesordnung:
1. Wahlen.
2. Mittheilung betr. Eintrittsgeld in ev. Beschluß dieserhalb.

Club „Geselligkeit“
(Stedinger Hof)
Am Sonntag, den 1. März Grosse Aufführung.

Programm.
1. Mensch ärgere dich nicht
Schwan in 1 Act. 4. Ein kleiner Juchthum. Poffe in 1 Act. 3. Zumm schneidig, Militairischer Schwan in Act. 4. Ein Heirathsantrag. Lustspiel in 1 Act. 5. Der verhängnisvolle Wackenzahn oder Die wildfamen Pissen, Trauerspiel mit berrlicher Beieuchtung.
Entree à Person 50 S., Anf. 7 1/2 Uhr Abends.
NB. Karten im Vorverkauf bei Herr Friseur Barrowsky und im Local (Stedinger Hof).
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Das Comitee

Extra-Beilage!
Mit der heutigen Nummer erhalten sämtliche Abonnenten uneres Blattes einen Prospect über den vorzüglichsten Kräuter-Honig-Wein von Em Gördel in Colberg, welcher bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden entschieden das beste Mittel ist.
Seit langen Jahren vorzüglich bewährt hat sich dieser Kräuter-Honig-Wein zahlreichen Familien von einem gewöhnlichen Hausmittel zu einem wahrhaften Gesundheitsmittel erhoben.
Die Bestandtheile sind in dem Prospect für Jedermann verständlich angegeben, Kräuter-Honig-Wein ist also kein Geheimmittel.
Preis: à Flasch 1 Mk., 1.50 Mk., 3 Mk., 2 Flaschen à 3 Mk. franco Central-Verband Emil Gördel in Colberg, Niederlagen in Apotheken und Drogerhandlungen.

Haugoon, 17. Febr. Rio d. S.
Constanze, Epistefe Rio d. S.
Fremantle, 11. Jan. Rio d. S.
Fryja, Koopmann Rio d. S.
ladet Zarraholz nach Gardiff.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk